

Salvatore SPOTO, *Sicilia templare. L'epopea dei Templari nelle vicende ehe portarono allo scontro tra Angioini e Aragonesi per il controllo del Pisola, culminato con i Vespri* (Quest'Italia 320) Roma 2005, Newton & Compton, 318 S., Abb., ISBN 88-541-0447-7, EUR 18. - Sizilien mit seiner zentralen Lage im Mittelmeer war für den Orden der Templer naturgemäß von großer Bedeutung - eine umfassende Darstellung der Ordensbesitzungen und deren Entwicklung ist um so wünschenswerter. Wer dies aber unter obigem Titel erwartet, wird enttäuscht. Ziel des Autors sei es laut Vorwort, einen Beitrag zur historischen Wahrheit zu leisten. Diesen Leitgedanken sucht S. in 10 Kapiteln zu verfolgen. Die Kapitelüberschriften finden allerdings im behandelten Inhalt nicht immer ihre Korrespondenz. Kapitel I und II geben einen Überblick über den Gralsmythos, die normannische Eroberung Siziliens, die Gründung der Templer und deren erste Besitzungen auf der Insel. Die Bedeutung der Templer als Landkultivatoren wird hervorgehoben. In Kapitel III wertet S. die Ordensregel aus. Kapitel IV beinhaltet außer einigen Hinweisen auf Zusammenarbeit zwischen Ordensrittern und Assassinen zu Beginn im Wesentlichen eine Geschichte der Gräfin Adelasia. In Kapitel V wirft S. einen Blick auf die Querelen zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Templerorden. Kapitel VI und VII befassen sich mit der Politik und Kultur der Staufer in Süditalien, mit besonderem Augenmerk auf bestimmte „mystische“ oder „esoterische“ Persönlichkeiten. In den Kapiteln VIII bis X spannt sich der Erzählbogen von antiker Mythologie über die jüdischen Gemeinden bis hin zur sizilianischen Vesper, dem Ende der Templer, und der Entwicklung des Tarot-Kartenspiels. Das Werk schließt mit einer Bibliographie und einem Index. Der Schreibstil ist flüssig, farbig und verhilft zu einer kurzweiligen Lektüre. Das Werk wäre mit dem Titel „Sicilia misteriosa“ allerdings besser umschrieben, denn beständig wird der „ewige Kampf zwischen den guten und bösen Kräften“ bemüht und versucht, esoterische Verbindungen zwischen Ereignissen und Personen zu knüpfen, für die jedoch jeder faktische Anhaltspunkt fehlt. Dabei entsteht ein Buch, daß sich über drei Viertel mit der antiken bis frühneuzeitlichen Lokalgeschichte und Volkskunde befaßt. Ein Bezug zu den Templern wird vielfach lediglich mit Hinweis auf ihre „esoterischen Bräuche“ oder die Präsenz eines Ordenshauses in derselben Lokalität hergestellt. Quellenangaben sind so gut wie nicht vorhanden, obwohl S. historische Personen im Dialog zu Wort kommen läßt. Nachweise fehlen auch dort, wo die Entwicklung einiger Ordenshäuser dargestellt wird (S. 51 ff.), bei der - von anderen Quellen nicht unterstützten - Beschreibung des Habits der Templer (S. 53 f.), und bei der Erwähnung der interessanten Beziehung zu Papst Cölestin V. (S. 278 f.). Die dem Werk beigefügten Bilder sind größtenteils lediglich schmückendes Beiwerk. Wenn der Autor auf altägyptische Bräuche rekurriert, um das ma. Totengedächtnis zu erklären, offenbart er eine völlige Unkenntnis monastischer Gepflogenheiten (S. 35 f., S. 72). Ebenso fragwürdig wird es, wenn der Deutsche Orden mit der „SS“ verglichen wird (S. 122). Aus den Prozeßaussagen bezüglich des angeblichen Idols der Templer greift er exemplarisch wenige heraus, ohne sie in einen kritischen Zusammenhang zu stellen und die Hintergründe zu untersuchen. Das „Prinzip des Baffomet“ läge in der antiken Mythologie begründet (S. 208).

Anke Napp

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters Bd. 63,1